

Wika und Maxim sind an einer Kiefer-Gaumenspalte operiert worden. Sie hatten keine Ohrmuscheln aber ein intaktes Innenohr, so dass ihnen Baha-Geräte implantiert werden konnte. Beiden Kindern wird durch diese Operation ein normales Leben ermöglicht.



Wika



Maxim hört das erste Mal in seinem Leben



Wika ist ein lebensfrohes Mädchen geworden.



Auszeichnung des Robert-Bosch-Instituts durch den damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau

Alle Mitarbeiter dieses Projektes arbeiten ehrenamtlich und selbstlos. Durch die Hilfe so vieler Menschen ist uns diese dankbare Arbeit nur möglich: Wir danken herzlich auch im Namen der Kinder.

Danke *Helmut* **Spassiba**

Seit 2003 unterstützen wir ungefähr 60 Kinder aus sozialschwachen Familien mit Nahrungsmitteln und seelischem Beistand nach christlichen Grundwerten. Diese Kinder kennen nur Hunger, Gewalt und teilweise auch Missbrauch durch ihre meist alkoholkranken Eltern.

Wir haben eine Wohnung gemietet, renoviert und mit allem „Nötigen“ eingerichtet. Für diese Kinder ist es ein „Haus der Hoffnung“, in dem ihre Tränen getrocknet werden, wo die barmherzige Schwestern sie umsorgen.

Jährlich verbringen 20 bis 30 dieser geschundenen Kinder einen 4-wöchigen Erholungsurlaub in unserer Region. Aus diesem Grund suchen wir Paten, die jeweils zwei Kinder der ‚Suppenküche Pinsk‘ von Freitag Abend bis Sonntag Abend bei sich aufnehmen und für das Nötigste sorgen - vor allen Dingen Liebe, Wärme und Geborgenheit.

Eine Erfahrung, aus der die gepeinigten Kinder Hoffnung und Kraft schöpfen. Wir alle schenken ihnen



Oxana mit ihren Kindern und Schwester



Kinder in der Suppenküche beim Essen.

Unser Ziel für die Zukunft

Die jetzige Wohnung wollen wir erwerben. Unser erstes, inzwischen volljähriges „Projektkind“ Vera bekommt ein Zimmer und die Möglichkeit in diesem Haus ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Ohne diese Möglichkeit würde dieser junge Mensch obdachlos sein. Außerdem soll evtl. ein zusätzliches Haus gebaut werden, in dem das 3. Labor, die Suppenküche, eine Krankenstation sowie ein großzügiges Kinderhaus eingerichtet werden kann. Hilfe zur Selbsthilfe bleibt bei allen unseren Projekten das Hauptziel.

- jährlicher Besuch einer Gruppe Hörakustiker in beiden Schulen
- Untersuchung der Kinder ab 1/2 Jahr und Versorgung mit Hörgeräten
- Reparatur von Geräten und Hilfestellung für die Labortechniker
- Wichtige Gespräche für die Zukunftsplanung
- Hilfestellung der Selbsthilfegruppe
- Besuche im Waisenhaus und in den Schulen mit nötigen Hilfsgütern.
- Anpassung im öffentlichen Labor in Pinsk
- Fabrikneue Hörgeräte für die an Taubheit grenzenden Kinder
- guterhaltene und neue Hörgeräte für die schwerhörigen Kinder in Kobrin

Praktizierte Hilfe zur Selbsthilfe

- Ausbildung von Ärzten und Technikern
- 2 Früherkennungsgeräte für Hörstörungen
- 4 Sprachcomputer für beide Schulen
- 3 vollständig einberichtete Labore
- 2 Audiometer
- 1 Hörkabine



Paul-Martin Nissen mit dem HNO Arzt



Elmar bei der Arbeit



Victor, Laborleiter in Pinsk



Am 26. April 1986 hat sich die größte Atomkatastrophe nach 1945 ereignet. Sie wurde als Havarie abgetan, doch für die Menschen wurde das Leben in zwei Teile geteilt: Das Leben vor und nach Tschernobyl! Zwei Millionen Menschen, darunter 800 000 Kinder, haben die Folgen zu ertragen.

Durch die Explosion des Reaktors verlor das Land 485 Dörfer. 70 davon sind bereits für immer dem Erdboden gleichgemacht worden. Unter den Todesursachen nimmt die radioaktive Strahlenschädigung den 1. Platz ein, 20% höher als die Geburtenziffer. Jahr für Jahr erhöht sich die Zahl der Krebserkrankungen geistiger und psychischer Störungen sowie genetischer Missbildungen.



Das Team 2006 mit Wika



Planung eines neuen Labors mit der Direktorin von Kobrin



Annika bei der Voruntersuchung



Kindergruppe der Suppenküche Pinsk